

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anhalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creuzschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. S. Schwetschke.)

No. 24.

Halle, Freitag den 29. Januar

1841.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Jan. Se. Majestät der König haben ge-
rührt, die bisherigen Geheimen Justiz- und vortragenden Rätthe
im Justiz-Ministerium, Risler und Dr. von Möller zu Ge-
heimen Ober-Justizräthen zu ernennen und die darüber ausge-
fertigten Bestallungen zu vollziehen.

Leipzig, d. 25. Jan. Bei Gelegenheit der letzten hiesigen
Volkszählung ergab sich, daß die Stadt jetzt 50,261 Einw. hat;
daß sie aber immer noch nicht zu den gesündesten großen Städ-
ten Deutschlands gehört, beweiset der Umstand, daß sich nur 5
Individuen fanden in einem Alter von mehr als 90 Jahren.
Man glaubt, daß die Bevölkerung nach vollendeter Eisenbahn
bis Zwickau ansehnlich wachsen werde; nach den bekannt gewor-
denen Baukontrakten werden im laufenden Jahre an 100 neue
Häuser gebauet werden. Doch wird Leipzig wegen seiner theuren
Lebensart sich niemals zu einer bedeutenden Fabrikstadt erheben.
Die Theuerung beginnt bei der Wohnung, geht über auf Feuer-
rung, Brod, Bier, Fleisch, Gemüse u. s. w. Die Gerüchte,
daß sich nach vollendeter Eisenbahn bis Zwickau, die Eisenbahn
bis Baiern verlängern werde, ist bisher nur Hoffnung; bis zur
Ausführung werden wohl noch Jahre verfließen.

Hamburg, d. 15. Jan. Es ist schon längst über das all-
mälige Versanden der Elbe Klage geführt worden. Sowohl das
Oberfahrwasser als das Unterwasser bieten der Schifffahrt gar
zu viele Hemmnisse. Hinsichtlich des letzteren hieß es nun im
Anfange dieses Jahres, es habe sich Altona und Hamburg ver-
einigt, und im kommenden Frühjahr sollten die großartigsten
Reinigungs-Arbeiten beginnen: man erwartete natürlich Dampf-
bagger-Maschinen und tröstete sich mit der schönen Hoffnung,
schon im Sommer die Sandberge bei Blankenese und Schulau
für immer aufgehoben und auf die uns gegenüber liegenden Elb-
inseln transportirt zu sehen, wo sie nicht allein nicht schädlich,
sondern sogar nützlich erscheinen würden, da sie, in die Form
eines Deiches umgestaltet, viele Hundert Morgen bisher ganz
unbrauchbaren Landes dem Wasser entziehen würden. Allein es
ist dieser Lage von einem Ungenannten eine Beleuchtung dieses
Baggerplanes veröffentlicht, und in derselben ein Fingerzeig zu
weit wichtigeren Arbeiten gegeben. Nach ihm nämlich wird das
Baggern nicht eher nützen, als bis die Quelle des Sandes ver-

stopft ist; so lange jede Welle noch Sand mit sich führt, heißt das
Wegschaffen des gelagerten Sandes nichts als Wasser schöpfen
in ein Sieb. Wie bei jedem Uebel, so auch hier, soll man sich
des Grundes bewußt werden und diesen heben. Dieser liegt nun
in den großen Strecken ungebahnter Sandufer, wo jede Welle
sich ihren Tribut unbehindert fordert, und mit Recht wird es zur
Aufgabe der gehörigen Regierungen gemacht, durch Vorwerke
von Weiden-Geflechten u. hier erst zu helfen. Eine genaue Be-
trachtung der Ufer zeigt, daß die königl. preussische Regierung
3880 Ruthen, die königl. hannoversche Regierung 15,110 Ru-
then, die großherzogl. mecklenburgische 600 Ruthen, die kö-
nigl. dänische 2930 Ruthen und Hamburg 820 Ruthen zu be-
sorgen hätten. Diese mit wissenhaftlicher Genauigkeit begrün-
dete Bemerkung hat hier Anklang gefunden, und es wird in
kurzem den beteiligten Höfen ein motivirter Vorschlag zur Berei-
nigung hinsichtlich der Bearbeitung der genannten Strecken von
hier aus überreicht werden, wobei hauptsächlich auf Unterstüt-
zung von Seiten Preußens gerechnet wird, da Magdeburgs
Handel fast allein nur durch die Elbe befehrt, und sich gewiß be-
deutend heben würde, wenn die Wasser-Kommunikation mit
Hamburg, die bis jetzt so sehr beschwerlich ist, leicht und sicher
gemacht wird.

Frankreich.

Paris, d. 22. Jan. Auf dem Café de Paris hatte es die-
sen Morgen den Anschein des Sinkens. Die Gesegentwürfe hin-
sichts der Armeereserve und der Erweiterung der Dauer des Mi-
litärdienstes veranlaßten die Spekulanten zu der Vermuthung,
die Regierung habe noch Furcht vor dem Kriege. Indes hat
das Sinken im Parquet keine neuen Fortschritte gemacht. Man
erwartet ängstlich die Diskussion über die Fortifikationen.

In der heutigen Deputirten-Sitzung war der Gesegentwurf
hinsichts der Fortifikationen an der Tagesordnung. Die Korres-
pondenz theilt keine bedeutenden Momente der Diskussion mit;
nur soviel, daß Hr. Mounier de la Cizeranne für und Hr.
Pagès de l'Arrière gegen die Fortifikationen gesprochen hat.
Der letztere zieht Kriegsplätze an der Grenze und selbst im Cen-
trum Frankreichs vor, aber er will nicht, daß das Schicksal des
Krieges von der Einnahme oder Kapitulation von Paris abhängt.
Marschall Soult bezieht sich auf das, was er im Jahre 1830

für die Organisation der Armee gethan habe: damals habe er Paris mit Forts umgeben wollen und durchaus nicht mit einer fortlaufenden Mauer. Was er damals gewollt habe, wolle er noch heute.

Eine Korrespondenz meint, das Fortifikationsgesetz werde mit einer bedeutenden Majorität angenommen werden.

Patrouillen aller Waffengattungen durchstrichen gestern Abend die Straßen der Hauptstadt.

Es heißt, man habe seit einigen Tagen Schritte bei Hrn. Guizot gethan, um die Freiheit von Don Karlos zu erlangen.

Ein Privatbrief aus London vom 20. meldet, daß die Minister sich bereits viermal im Kabinettskonseil versammelt haben, um sich über die Redaktion der Thronrede zu berathen. Man behauptet, unter den Ministern finde eine völlige Spaltung über die Sprache statt, die der Königin hinsichtlich der französischen Regierung zukomme.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Januar. Der Sun enthält Mittheilungen aus Konstantinopel vom 28. December, die zugleich über die Bedingungen berichten, unter welchen die Pforte Mehmed Ali das Paschalik von Aegypten erblich überlassen will, oder vielmehr über die Gnade der Pforte gegen den ihr unterworfenen Satrapen. Der Pascha soll weder eine Flotte, noch eine Armee, noch Einkünfte haben; es wird ihm vielmehr ein Jahresgehalt angewiesen werden, während die Pforte die Steuern eintreiben wird. Die ägyptischen Truppen sollen zum großen Theil jedes Jahr zu Garnisonen türkischer Städte verwendet werden, während türkische Truppen, die von Paschas unteren Ranges befehligt werden, sie in Aegypten ersetzen. Die ägyptische Flotte betreffend, so soll der Vicekönig zunächst so viel Schiffe derselben, als Admiral Stopford verlangt, diesem überliefern.

London, d. 20. Jan. Unter den Passagieren des Dampfboots „Beaver“, welche im Kanal ihr Grab in den Wellen gefunden haben, waren auch zwei Amerikaner, Herr Charles Taschereau aus Quebeck und Herr Webster aus Virginien. Der Letztere besaß ansehnliches Grundeigenthum in jenem Staat, welches ihm jährlich an 20 bis 30,000 Dollars eingetragen haben soll. Er hatte übrigens, als ob er seinen Tod ahnte, vor seiner Abreise von Amerika sein Testament gemacht und darin seinen einzigen näheren Verwandten, einen Neffen von 14 oder 16 Jahren, zum Erben eingesetzt. Herr Webster und Herr Taschereau waren Beide noch junge Männer, der Erstere zählte 28, der Letztere erst 22 Jahr.

London, d. 21. Jan. Die Times erzählt, es seien in der vorigen Woche nicht weniger als vier Couriere aus Petersburg in London eingetroffen. Man behaupte, daß Rußland bereits die ausdrückliche Forderung gestellt oder im Begriff stehe sie zu stellen, man solle Frankreich in Bezug auf die orientalische Frage in die europäische Allianz aufnehmen. Jedenfalls seien für die französische Regierung günstige Nachrichten in Paris eingetroffen, denn Hr. Guizot habe, seiner Gewohnheit entgegen, folgendes Bonmont hören lassen, welches große Hoffnungen kundgebe: Im nächsten Frühjahr wird Frankreich einem schönen Mädchen gleichen, um dessen Günstigkeit sich Jedermann eifrig bewirbt. Die Hoffnungen der französischen Karlisten, meldet der londoner Berichtstatter der Times über die Zustände in Frankreich ferner, hätten in der jüngsten Zeit neue Nahrung erhalten, jedoch selbst das Ministerium sie nicht unbeachtet lasse. Unter den Courieren, die seit einigen Tagen nach Petersburg abgegangen, überbringe der eine Depeschen, die sich auf die dem Herzoge von Bordeaux zugeschriebene Projekte beziehen sollen.

Die französische Regierung wüßte vor Allem zu wissen, ob wirklich eine Vermählung zwischen diesem Prinzen und einer Großfürstin ins Gebiet der Möglichkeit gehöre, verlange, sobald dies der Fall, zu erfahren, was von ihrer Seite geschehen müsse, um eine solche Verbindung zu hintertreiben, und erkläre, daß, wenn dies auf keine Weise bewerkstelligt werden könne, sie sich unwiderruflich à tout prix der englischen Allianz in die Arme werfen werde. Wenn im Gegentheil Rußland sich nachgiebig zeige, wolle die französische Regierung gewisse Garantien, wenigstens eine öffentliche Erklärung, wie leise dieselbe auch sei, verlangen, welche, in Verbindung mit einer wohlwollenden Erwähnung Frankreichs in der Thronrede der Königin von England bei der bevorstehenden Eröffnung des Parlaments, alle Kriegsbesorgnisse zerstreuen werde. Was Oesterreich betreffe, so habe Frankreich Ursache, mit ihm hinsichtlich seines Verfahrens gegen Heinrich V. zufrieden zu sein. Fürst Metternich sei besonders über die demagogischen Ideen entrüstet, welche die Legitimisten in Frankreich mit ihrer Doctrin verbänden; er sei in diesem Augenblicke wider die Ansprüche dieses Prinzen, und bereit, dem jetzt vernünftig gewordenen Frankreich entgegenzukommen.

Spanien.

Madrid, d. 15. Januar. Die Regentschaft beschäftigt sich mit einer sehr wichtigen Frage, nemlich mit der des Belagerungszustandes, sie will nicht, daß eine solche Maßregel zu leicht verfügt werden könne. Die Auseinandersetzung des Ministers des Innern in dieser Hinsicht soll eben so weise, als liberale Principien enthalten.

Türkei.

Alexandrien, d. 27. December. Noch trifft die türkische Flotte im Hafen keine Anstalten zum Absegeln. Ihre Mannschaft ist fortwährend auf dem Litoral zerstreut. St. Jean d'Acre halten gegenwärtig die Engländer allein besetzt. Die türkischen und österreichischen Detachements haben den Platz geräumt, und man sieht dort nur noch Rothröcke. Die Festungswerke erstehen aufs neue, wie durch Zauberei; zwei Bataillone (?) haben die Besatzung verstärkt, und täglich trifft aus Malta und Gibraltar Kriegs- und Mundvorrath ein. — Die Pest hat ihre Verheerungen wieder begonnen, aber nur auf der Flotte und im Arsenal; die Stadt ist davon frei geblieben.

Bermischtes.

— Neapel, d. 12. Januar. Briefe aus Reggio, der Hauptstadt der Provinz Calabria Ulteriore, melden, daß in der Nacht vom 4. d. M. ein heftiges Erdbeben daselbst Statt hatte, welches große Verheerungen anrichtete. Der Palast der Intendantz, der Tribunalpalast, die Kaserne San Agostino, das Gefängniß San Francesco, die Wohnung des Gouverneurs der Provinz, sind theils eingestürzt, theils so ruiniert, daß sie nicht mehr bewohnbar sind. Alle Privathäuser wurden mehr oder weniger beschädigt, und einige sind ebenfalls eingestürzt. Viele Personen wurden verwundet, zum Glück haben aber nur drei Personen das Leben dabei verloren. Die Einwohner retteten sich ins Freie, wo sie Hütten erbauten, um vor Wind und Wetter Schutz zu finden. Die Stöße wiederholten sich mehreremal. Auch in Messina sollen sie sehr stark verspürt worden sein und vielen Schaden angerichtet haben, worüber uns die näheren Nachrichten noch fehlen. Das Zurücktreten der längere Zeit drohenden Eruption des Vesuvus ließ dergleichen Erscheinungen erwarten.

— Man schreibt aus Nehou (Frankreich) an das Journal de l'Arrondissement de Valcune: Vermischene Woche war ein

junger Mann aus Nehou, dem ein Arm abgenommen war, mit seinem Hunde ausgegangen, um sich dem Vergnügen der Jagd hinzugeben, als er auf dem Eise fällt und den andern Arm bricht; er will wieder aufstehen, allein es war ihm unmöglich; sein Hund bleibt bei ihm und ist bemüht, ihm beizustehen, allein vergebens. Das arme Thier, ganz in Verzweiflung, half, so gut es konnte, seinem unglücklichen Herrn, der sich an den Weg hinschleppen suchte, allein er konnte nicht dazu gelangen. Sein treuer Gefährte entschließt sich, in die Wohnung zurückzukehren. Die Thüren waren geschlossen; er bellt, man gibt nicht Acht darauf; er ergrimmt und springt mit Gewalt gegen die Thüre; man öffnet sie; statt hineinzugehen, stößt der arme Hund Klaggeschrei aus und konnte zuletzt der Familie begreiflich machen, daß ein Unglück geschehen wäre; er tritt den Weg an, man folgt ihm, und er führt seine Herrschaft an den Ort, wo ihr verstümmelter und fast erfrorener Sohn lag. Man trägt ihn mit Mühe fort, man läßt ihm die sorgsamste Pflege angedeihen, jedoch vergebens; zwei Tage nachher war er nicht mehr, und sein treuer Hund konnte noch nicht von dem Grabe weggebracht werden.

— Man schreibt aus Paris: Während der Prinz von Joinville auf der Expedition nach St. Helena in Bahia verweilte, begegnete demselben ein Abenteuer, welches leicht einen tragischen Ausgang hätte nehmen können. Er war mit einigen seiner Begleiter auf die Jagd gegangen und hatte sich ziemlich weit von der Stadt entfernt, als er sich mit seiner Gesellschaft plötzlich von einer zahlreichen Bande Indianer umringt sah, welche den unvorsichtigen Jägern ohne viele Ceremonien ihre Flinten abnahmen. Glücklicherweise waren die Franzosen besonnen genug, keinen Widerstand zu leisten, und so kamen sie ohne weiteren Schaden als den Verlust ihrer Waffen davon. Nach Bahia zurückgekehrt, machten sie den Behörden Anzeige von ihrer Ausplünderung, und diese boten Alles auf, um die geraubten Gewehre wieder herbeizuschaffen, konnten aber nur die Auslieferung zweier derselben von den Rothhäuten erlangen. Der Prinz von Joinville wünschte begreiflicherweise nicht, daß sein Misgeschick in Frankreich bekannt werde, und ließ sich daher von seinen Unglücksgefährten das strengste Stillschweigen versprechen, allein das Ereigniß war zu pikant, um lange verschwiegen zu bleiben, und was anfangs das Geheimniß von acht oder zehn Personen war, ist jetzt bereits in so vieler Munde, daß es bald landkundig sein wird.

— Am 18. December fiel im Sitzungssaale des Repräsentantenhauses in den Vereinigten Staaten von Nord-Ame-

rifa der große Kronleuchter herab und zerschmetterte sich und Alles, was er erreichte. Er wog 7500 Pfd., hatte 5000 Dollars gekostet und bestand aus 78 Lampen, von denen jede vier Unzen Del faßte. Glücklicherweise ereignete der Unfall sich am Vormittage; wäre er in einer Sitzung geschehen, so würden 20 — 30 Mitglieder des Repräsentantenhauses verwundet oder getödtet worden sein.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Quedlinburg, den 29. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	66½ — 40 thl.	Gerste	20 — 23 thl.
Roggen	30 — 31 „	Hafer	16½ — 17 „
Raffinirtes Rüßöl,	der Centner 15 thl.		
Rüßöl,	der Centner 14½ — 15½ thl.		
Reinöl,	„ „ 12½ — 13 thl.		

Magdeburg, den 27. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	34 — 42 thl.	Gerste	21 — 24 thl.
Roggen	27 — 31½ „	Hafer	16 — 17 „

Wasserstand zu Halle

am 28. Januar.

Oberschleufe 5 Fuß 8 Zoll.
Unterschleufe 8 Fuß — 3oll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 27. Januar: Nr. 15.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. Januar 1841.

Im Kronprinzen: Hr. Partic. Haltermann a. Berlin. Hr. Kaufm. Kändler a. Dresden. Hr. Kaufm. Höpner a. Burscheid. Hr. Kaufm. Gombel a. Solingen. Hr. Kaufm. Strehold a. Königsberg. Hr. Kaufm. Harmsen a. Meiningen.
Stadt Zürich: Hr. Dec. v. Eckardtstein a. Below. Hr. Dec. Schurhard a. Zinkleben. Hr. Kaufm. Killinger a. Leipzig. Die Herrn. Kaufl. Plac u. Neidhardt a. Magdeburg.
Goldne Ring: Hr. Kaufm. Schottmann a. Dresden. Hr. Kaufm. Bähch a. Leipzig.
Goldne Löwen: Hr. Lehrer Bief a. Anklam. Hr. Part. Neander a. Berlin. Hr. Kaufm. Zimmermann a. Breslau. Hr. Kaufm. Wolf a. Leipzig.
Stadt Hamburg: Hr. Kriegsrath Schering u. Hr. Kaufm. Trümpler a. Magdeburg. Hr. Dec. Hartmann a. Reife. Hr. Amtm. Kleeberg a. Dippoldiswalde. Hr. Kaufm. Schimmel a. Berlin. Hr. Stud. Albert a. Jena.
Goldne Kugel: Hr. Kaufm. Dörsfelder a. Rudolstadt.
Schwarzen Bär: Hr. Schichtmstr. Müller a. Leipzig. Hr. Kaufm. Schweinig a. Hannover.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die bestgünstigsten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigsten Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Hrn. Dr. Hess in Frankfurt. 2) An den Hrn. Candidat Reichmann in Wusterhausen. 3) An den Hrn. Buchbinder Koch in Aisleben. 4) An den Hrn. Studiosus Müller in Berlin. 5) An Hrn. Mieting in Zerbst. 6) An den Hrn. Factor Stapf

in Eilenburg. 7) An Hrn. Sennholz in Vorgau. 8) An Hrn. Ziemann in Nürnberg. 9) An Hrn. Weise in Golzow. 10) An Madame Gönner in Assendorf. 11) An den Zeugwebermeister Kümmling in Querfurt. 12) An den Schuhmachermeister Zabel in Nietleben. 13) An Theresese Dichtler in Magdeburg. 14) An Frau Registrator Lenckert in Halle. 15) An die vereh. Koch geb. Weber in Eisleben.

Halle, am 24. Januar 1841.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

Koch, Vieh- und Krammarkt
in Hohenmölsen.

Mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg ist der zeitlicher am Donnerstag nach Dionysius allhier abgehaltene Koch-, Vieh- und Krammarkt künftighin auf den Donnerstag nach Oculi alljährlich verlegt worden und soll in diesem Jahre zum 18. März zum erstenmal abgehalten werden; was dem hierbei theilhaftigen Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Hohenmölsen, den 25. Januar 1841.

Der Magistrat

Reinichen. Ackermann. Kopp.
Müller.

